

Worte der Erinnerung an Pfarrer D. Karl Gauss : Ehrenmitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

Autor(en): **Vischer, Fritz**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **37 (1938)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte der Erinnerung an Pfarrer D. Karl Gauß

Ehrenmitglied der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft,

gesprochen in der Sitzung vom 24. Februar 1938
durch den Vorsteher Prof. *Fritz Vischer*.

Bevor wir in das Traktandum unserer heutigen Sitzung eintreten, sei es mir gestattet, kurz eines Mannes zu gedenken, der innerhalb der letzten zwei Wochen von uns gegangen ist. Sie wissen wohl alle, wen ich meine: Unser Mitglied und seit 1936 auch eines unserer Ehrenmitglieder, Pfarrer D. Karl Gauß aus Liestal.

Mit Gauß, welcher im Jahre 1902 unserer Gesellschaft beigetreten ist, verlieren wir eines unserer ältesten, tätigsten und angesehensten Mitglieder. Der Verstorbene hat die karg bemessene Zeit, die ihm seine pfarramtliche Tätigkeit übrig ließ, beinahe restlos wertvoller historischer Forscherarbeit gewidmet. Was ihn in erster Linie anzog, das waren lokalhistorische und namentlich kirchengeschichtliche Probleme aus der Vergangenheit von Basel und seiner Landschaft. Es ist hier nicht der Ort, auf alle oft erst nach Bewältigung einer ungeheuren Kleinarbeit ermöglichten Publikationen des Verstorbenen über die Basler Landschaft und ihre Geschichte näher einzutreten. Unsere Pflicht ist es aber, dessen heute dankbar zu gedenken, was Gauß unserer Gesellschaft jahrzehntelang gewesen ist und was sie ihm an Anregung und Förderung verdankt.

Gauß hat in unserer Gesellschaft tätigen Anteil genommen und im ganzen neun Vorträge gehalten, die zum Teil, wie z. B. derjenige über die Landgrafschaft im Sisgau, in unserem Gesellschaftsorgan veröffentlicht worden sind. Was alle seine Arbeiten auszeichnet, das ist ihre ganz ungewöhnliche Zuverlässigkeit, ihre Akribie und ihre peinlich genaue Dokumentation. Gauß geht in allen seinen Arbeiten auf die primären Quellen (von Stadt und Land) zurück, durchstöbert sie mit der Sicherheit und dem Scharfblick des eigentlichen Meisters und verwertet sie auf vorbildliche Weise. Den größten Wert legte er — soweit wenigstens seine Forschungsergebnisse in unserer Gesellschaft, sei es in Wort oder Schrift, zum Ausdruck kamen — auf die per-

sonengeschichtliche Darstellung von bisher noch nicht abgeklärten baslerischen Prädikantengestalten aus der Zeit der Reformation und der Gegenreformation. Ich erinnere bloß etwa an den Basler Jeremias Braun, der 1648 eine Pfarrstelle im Toggenburg erhielt und der eine eingehende Darstellung in unserer Zeitschrift erfahren hat, oder etwa an die Abhandlung über die Liestaler Pfarrer und Schulmeister zur Zeit der Reformation, oder auch etwa an seine aufschlußreichen Mitteilungen über die Basler Pfarrfamilie Serini. Auch die konfessionellen Verhältnisse im alten Bistum Basel und die Ablösung vom Bistum von seiner alten Metropole haben ihn in unserer Zeitschrift beschäftigt. Ein ganz besonders wertvoller Niederschlag seiner jahrzehntelangen Forschungen über die Basler Kirchengeschichte bildet die im Jahre 1930 im Verlag der Historisch-antiquarischen Gesellschaft erschienene *Basilea Reformata*, ein Verzeichnis der Geistlichen zu Stadt und Land von der Reformation bis zur Gegenwart, das mit seiner sorgfältig angelegten, nur durch hingebungsvollste Kleinarbeit möglich gewordenen biographischen Beilage jedem, der sich mit dieser Materie beschäftigt, ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden ist. Nicht vergessen sei die Hervorhebung seines liebenswürdigen Wesens und seine stete Bereitschaft, jedem, der ihn um Auskunft bat, stets mit Rat und Tat beizustehen. In Anerkennung seiner umfassenden hingebenden Lebensarbeit, die er der historischen Erforschung der Basler Landschaft und insbesondere ihrer Kirchengeschichte gewidmet hat, wurde Gauß von unserer Gesellschaft anlässlich der Zentenarfeier im Jahre 1936 zum Ehrenmitgliede ernannt. Unsere Gesellschaft wird dem unermüdlichen Forscher Gauß stets ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.